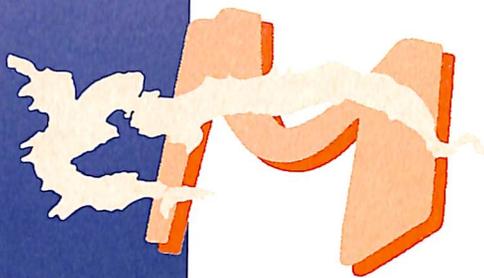
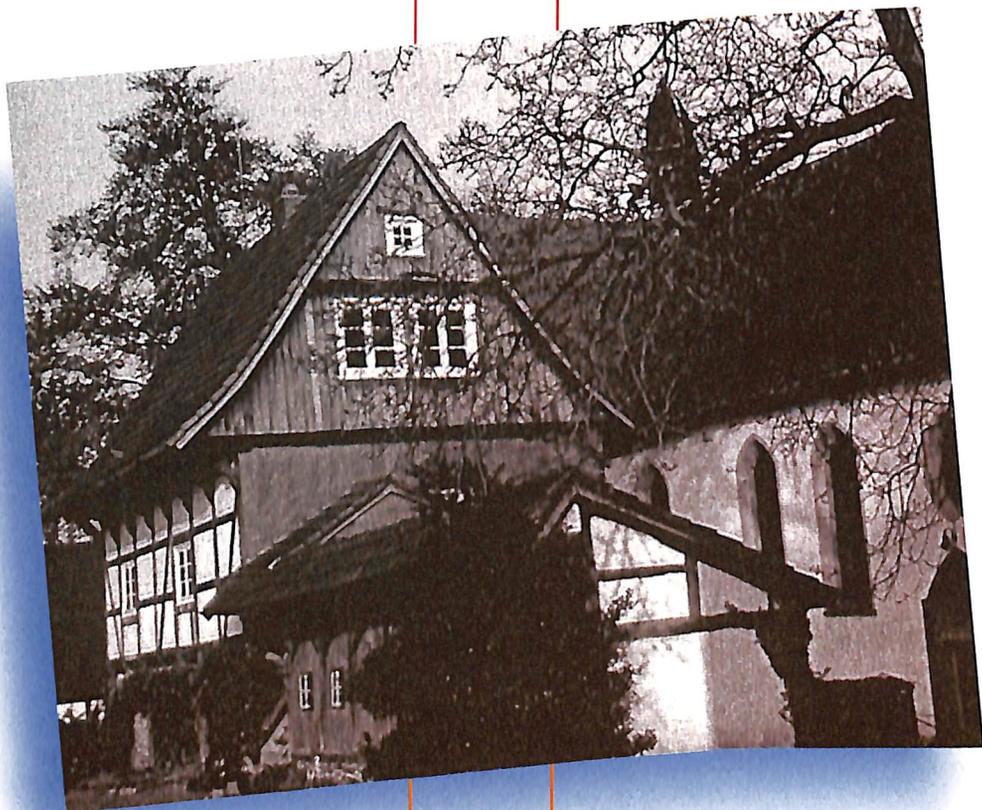


Rundbrief **46**
Winterhalbjahr
1998/99



Heimatverein
Möhnesee e.V.



Liebe Heimatfreunde!

→ Herzlich willkommen zum Winterprogramm 1998/99.

→ Wieder haben wir uns bemüht, einige interessante gegenwartsbezogene und geschichtliche Angebote für Sie zusammenzustellen und hoffen, dass es Ihnen Freude machen wird, an unseren Veranstaltungen teilzunehmen.

→ Da wäre im Herbst ein Besuch in der Nachbarschaft geplant, genauer gesagt in der Stadt Neheim, um zum 50. Todestag von Abbé Franz Stock die Ausstellung und Dokumentation über den allerseits anerkannten Priester und Wegbereiter der deutsch-französischen Aussöhnung zu besuchen.

→ Des weiteren hat sich Herr Walter Lutter bereit erklärt, einen Vortrag über die „Spuren jüdischer Geschichte in Körbecke“ zu halten. Allerdings kann dieser Lichtbildervortrag nicht zum 60. Jahrestag der „Reichskristallnacht“ im November gehalten werden, sondern muß aus terminlichen Gründen im Februar stattfinden.

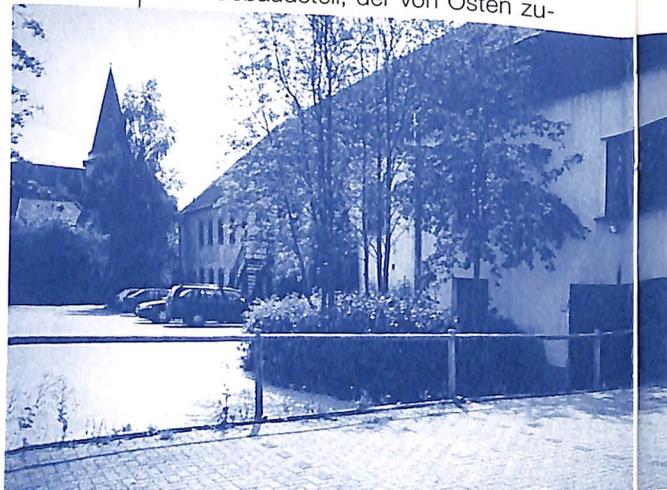
→ Im übrigen nehmen wir Ihre Anregungen stets gern entgegen. In der Hoffnung, dass wir Sie häufig begrüßen dürfen, verbleibe ich mit heimatlichem Gruß, Ihre

Maria Leifert · 1. Vorsitzende



Hier entsteht das heimatkundliche Archiv

Foto: Maria Leifert



Rundbrief 46 Winterhalbjahr '98/'99

Heimatkundliches Archiv in Sicht

Viele Mitglieder unseres Heimatvereins werden wissen, dass sich der Heimatverein Möhnese bereits seit Jahren um die Einrichtung eines heimatkundlichen Archivs in der Gemeinde Möhnese bemüht.

Denn es befinden sich bei verschiedenen Mitgliedern umfangreiche und wertvolle Sammlungen an geschichtlich kostbarem Material, welches nicht nur an einem Ort gesammelt und katalogisiert werden sollte, sondern vor allem auch allen interessierten Mitgliedern und Mitbürgern zur Einsicht zur Verfügung gestellt werden sollte.

→ Diesem Ziel scheinen wir einen großen Schritt näher gekommen zu sein!

Da der Bauhof der Gemeinde Möhnese seinen jetzigen Standort im unteren Bereich des „Haus des Gastes“ in einiger Zeit verlassen wird, soll in diesem Gebäudeteil, der von Osten zu-

gänglich ist, ein kombiniertes gemeindliches und heimatkundliches Archiv eingerichtet werden. Die Eignung der Räumlichkeiten für ein solches Objekt wurde bereits vom Archivamt in Münster bestätigt. Wenn also die angestrebte Planung realisiert werden kann, wird der Bauhof Ende des Jahres das Gebäude verlassen und die baulichen Umstrukturierungen können begonnen werden.

Hierbei wird Wert darauf gelegt, eine Verbindung zum „Haus des Gastes“ und der sich dort befindlichen Bücherei herzustellen.

Schauen wir also optimistisch der Realisierung des heimatkundlichen Archivs entgegen. ● Maria Leifert

Anlage am Tollpost ist fertiggestellt

Der Heimatverein Möhnese bemüht sich schon seit einiger Zeit dazu beizutragen, die Ortseingänge der Dörfer unserer Gemeinde einladender zu gestalten.

Die Grünanlage um den historischen Tollpost am Haarweg (B 516) oberhalb von Körbecke gelegen wurde im Frühwinter des vergangenen Jahres nach Plänen von Dipl.-Ing. Werner Leifert erweitert und umgestaltet. Nach einer ziemlich langen Planungs- und



Die neugestaltete Anlage am Tollpost

Foto: Maria Leifert

Vorbereitungsphase, in der u. a. die Anregungen und Bedenken der Gemeinde Möhnese und der beteiligten Behörden in den Entwurf eingearbeitet wurden, konnte die Neugestaltung mit Bezuschussung von Landesmitteln erfolgen.

Zwei Sitzgruppen auf dem höher gelegenen Teil laden zum Verweilen ein und werden auch von den Spaziergängern o. ä. wahrgenommen. Daneben tragen ackerseitige Anpflanzungen sowie die Anlage von Schotter- und Wildrasen zur ökologischen Aufwertung der Landschaft bei.

Die Pflege wird von der Gemeinde Möhnese (Maschinenarbeiten) und dem Heimatverein Möhnese durchgeführt. Erfreulicherweise haben sich Frau Hedwig Schmidt, Berlingsen und Frau Elfriede Boeck, Körbecke, bereit erklärt, die Betreuung seitens des Heimatvereins vorläufig zu übernehmen. Dafür gilt unseren beiden Mitgliedern unser herzlichster Dank! ● Maria Leifert

(☞ nach neuer Rechtschreibung)

Rundbrief 46 Winterhalbjahr '98/'99

Pastöer, Schaulmagister un Oberfürster

De Här Pastöer un de Schaulmagister dai kuiern maol met me Oberfürster: „Oberfürster, wäörst dui all maol krank?“ „Siliäwen näo nit! Uesem Hiärguott sui Dank!“

„Dat mäket im Biärge dai friske Luft - dai Oiken-, Baiken- un Dännenduft! Diän leste di ümme de Nase weggen!“ „Aoh wat - dat kamme niu grade nit seggen ...“

Wann de Frugge meint, iek wäör lummerig un iek wäör wuoll säon bietten schlummerig, dann göck nao me Käle un segge me dat - un lo mi vam Dokter verschruuwen wat!

Un hiät mui dai en Rezepte schriewen - iek segge, dai Dokters dai wet jao äök liäwen -, dann lot ick mi in der Afthoike wat giewen ... - dai guerren Afthoikers dai wet jao äök liäwen!

Te Huise dao gait ick dat Pülleken iut - un schüdde dat Tuig tau me Fiester riut! Iek well van düesem Gift doch nit stiarwen! Nai, nai- muine Härens, iek well doch äök liawen!“



→ *Leseprobe aus dem neuesten Buch von Jupp Balkenhol „Pöstken! Seine lustigen Streiche und Dönekes“.* ●



Der Bismarckturm in der Renovierungsphase

Foto: Maria Leifert



Rundbrief 46
Winterhalbjahr '98/'99

4

Am Bismarckturm tut sich was!

Vielen dürfte bei Benutzung der B 229 (Soest-Arnsberg) oder der B 516 (Haarweg) aufgefallen sein, daß der Bismarckturm seit einigen Monaten komplett eingerüstet worden ist. Das unter Denkmalschutz stehende Gebäude bekommt zur Zeit einen Turmhelm, um nachhaltig zu verhindern, daß die Witterung weitergehende substanzielle Schäden hervorruft.

Längst hatte in den Jahren zuvor die ehrenamtliche Turmbesatzung des Heimatvereins unter Federführung von Ferdinand Bröcking die erkennbaren Schäden immer wieder zur Sprache gebracht: Wasser drang regelmäßig in die Aussichtsetage ein, begann Mauerfugen und Steine chemisch zu zersetzen und machte das Anbringen von Anschauungsmaterial unmöglich. Die Ursache ist regelmäßigen Besuchern des Turmes nicht unbekannt. Beim Bau hatte man nämlich Materialien aus heimischen Steinbrüchen verwendet (Kalkblöcke oder meist Grauwacken, versetzt mit hohem Anteil an Schiefertönen). Leider sind diese Steine ohne entsprechenden Schutz stark witterungsanfällig - aufgrund ihrer Struktur speichern sie viel Wasser.

Dankenswerterweise stießen die sorgenvollen Berichte der betreuenden Vereinsmitglieder nicht auf taube Ohren beim Kreis Soest. Auch in Zeiten knapper Mittel in öffentlichen Kassen wurde



auf politischer Ebene Einvernehmen hergestellt und beschlossen, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um dieses einzigartige Denkmal auf Kreisgebiet im Dachbereich dauerhaft zu sanieren und dem Besucherverkehr zu erhalten (dabei teilen sich Kreis und Land jeweils zur Hälfte die Baukosten von 84.000,— DM). Gewicht und Verarbeitung der neuen Bleindeckung, - einer Konzeption der Oberen Denkmalbehörde in Münster -, forderten allerdings einen speziellen hinterlüfteten Holzrahmenunterbau, der vor Ort auf Maß gearbeitet werden mußte. Die lange Einrüstungszeit erklärt sich somit zwangsläufig.

In diese Herbst-Winter-Saison wird der beliebte Aussichtsturm dann wieder ohne Gerüst, aber zum ersten Mal „behütet“ gehen. Es verbindet sich damit auch die Hoffnung, daß das Mauerwerk der Aussichtsetage in nächster Zeit dauerhaft abtrocknen kann. Denn dieser Bereich wird Besuchern künftig einen verbesserten Informationsservice bieten. Vor jedem Aussichtsfenster werden in Kürze im Basisbereich Panoramatafeln eingebaut, die in der jeweiligen Blickrichtung Erläuterungen zu erkennbaren Objekten und deren Entfernungen vermitteln. Weitere witterungsbeständige Informationstafeln im Turmbauwerk sollen es darüber hinaus den

Heimatverein aktuell



Besuchern ermöglichen, sich je nach Interessenslage individuell mit Erläuterungen zu versorgen.

Auch der Außenbereich ist stärker den Bedürfnissen angepaßt worden: große längsverlegte Baumstämme Frieden anstelle des häufig demolierten niedrigen Plankenzaunes die kleine Wildwiese ein und können gleichzeitig als Sitzgelegenheiten genutzt werden (Spender und Anlieferer: Gemeinde Möhnesee). Probleme bereitet allerdings nach wie vor das relativ hohe Müllaufkommen im Außenanlagenbereich. Die Rücksichtslosigkeit einzelner Zeitgenossen macht leider auch hier nicht Halt und erfordert überflüssigerweise viel zu oft zusätzliche ehrenamtliche Helferstunden. Turmsanierung, schlechte Witterungsverhältnisse und zusätzliche Reparaturen im Treppenaufgang führten in diesem Jahr zwangsläufig zu geringeren Besucherzahlen als in den Vorjahren (1995: 690; 1996: 1.000; 1997: 1.500 - jeweils ohne Schulklassen). Für die Zukunft sind jedoch alle Betreuer wieder guten Mutes - nicht zuletzt wegen des neuen Outfits unseres Turmes. ●

Jürgen Sittel



Der Turm im Frühjahr 1998

Foto: AfG

Öffnungszeiten:

→ von Mai bis Oktober an Sonn- und Feiertagen zwischen 10.00 - 12.00 Uhr (bei vertretbarer Witterung); darüberhinaus ist eine Besichtigung für Besuchgruppen auch an Werktagen möglich.

Kontaktadressen:

→ Ferdinand Bröcking, Lendingser Str. 36, 59519 Möhnesee-Berlingsen (Tel.: 0 29 24/72 36)
→ LIZ (Landschafts-Informationszentrum), Brüningsstr. 2, 59519 Möhnesee-Günne (Tel. & Fax: 0 29 24/84 110)

Rundbrief 46
Winterhalbjahr '98/'99

5

Eine Synagoge in Körbecke?

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 - also vor nunmehr 60 Jahren - wurden nach einer antisemitischen Hetzrede Josef Goebbels in ganz Deutschland jüdische Einrichtungen demoliert, Synagogen angezündet und jüdische Bürger mißhandelt oder gar erschlagen.

Insgesamt fielen der „spontanen Volkswut“, wie die Propaganda die gelenkte Aktion nannte, 7.500 Geschäfte und 171 jüdische Gotteshäuser -Synagogen- zum Opfer, 91 Menschen wurden ermordet, 26.000 in KZ's eingewiesen. Die gleichgeschaltete Presse bezeichnete damals den Pogrom an den Juden wegen des Scherbenmeeres in den Städten als „Reichskristallnacht“.

Viele Einwohner aus Körbecke, die am 10. November, einem Donnerstag, die Allerheiligenkirmes in Soest besuchten, sahen mit eigenen Augen vor den jüdischen Geschäften und bei der noch schwelenden Synagoge in der Osthofenstraße die Folgen und kehrten entsetzt nach Hause zurück. Hier mußten eine Reihe von Ihnen, dazu vor allem auch Kinder und Jugendliche, miterleben, wie der einzige mit seiner Frau in Körbecke noch lebende Jude Max (Meyer) Meyerhoff von dem Ortspolizisten König aus seiner Wohnung (heute Kirchplatz 10, Wäscherei Hollenbeck) heraus in „Schutzhaft“ genommen und unter Mißhandlungen, an denen sich auch Mitglieder der Hitlerjugend beteiligten, in das kleine Ortsgefängnis am Gänsebruch gebracht wurde.



Rundbrief 46
Winterhalbjahr '98/'99

6

Mit diesem Tage begann für Max Meyerhoff und seine Frau Henriette, geb. Neukamp, eine fünfjährige Leidenszeit, die für ihn am 19.6.1944 mit dem Tod im KZ Theresienstadt endete, während sie noch im Februar 1945 wie durch ein Wunder nach Freikauf durch die Schweiz gerettet wurde. Es macht betroffen, daß außerdem nach gegenwärtigem Erkenntnisstand insgesamt mindestens fünf Personen aus der Familie Stern und zwei weitere Mitglieder der Familie Meyerhoff -alle in Körbecke geboren- Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft im KZ wurden.

Das Geschehen aus dem Jahre 1938, das nur noch im Bewußtsein älterer Menschen in Körbecke lebt, sonst aber in den folgenden Jahrzehnten fast vollständig vergessen oder verdrängt wurde, soll in diesem Jahr der Anlaß sein, sich zu vergegenwärtigen, daß jüdische Mitbürger und -innen unter uns lebten, hier ihren eigenen Friedhof, ihre eigene kleine Schule und sogar eine Synagoge besaßen. In einem ersten Vortrag soll es um diese Synagoge gehen -sie wurde aber nicht 1938, sondern bereits 1888 „durch einige Körbecker Burschen verwüstet“ (H. Berken)- und vermutlich mit dem benachbarten Wohnhaus des jüdischen Handelsmannes H. Bentheim eingäschert!

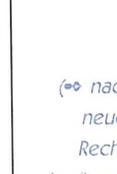
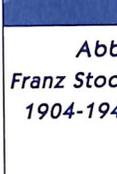
Aus dem Statut für die Synagogengemeinde Soest vom 16. November 1855, § 30: „Es besteht innerhalb des Synagogenbezirks eine Untergemeinde zu Körbecke, zu welcher die in Körbecke wohnenden jüdischen Einwohner gewiesen sind. Dieselbe hat ihre eigene Synagoge, einen eigenen Be-

gräbnisplatz und stellt folgende Kultusbeamten an: 1. einen Cantor und Lehrer, 2. einen Rendanten“.

Wie sich die alten Leute erzählten, lag die Synagoge hinter „Dreggers Scheune“ (genannt auch „Dreggers Heuscheune“ - Parzelle 463 / 130 - gegenüber dem heutigen Hof Dregger an der Kolpingstraße), nicht weit entfernt vom „Schweineplatz“. Manche behaupten sogar, daß der alte Pastor Thiele (Pfarrer in Körbecke von 1925 - 1954) gesagt habe, die genannte Scheune selbst sei die Synagoge gewesen. Josef Leifert († 1989), Heimatforscher und Ortskundiger, wies jedoch bei seinen Führungen durch die Gemeinde stets darauf hin, daß die Synagoge hinter dieser Scheune in „Speckenheuers Garten“ südlich hinter „Speckenheuers Scheune“ -Parzelle 466/131- (heute: Grundstück Elektro Aßhoff, Poststr.) gelegen und sich der Aufgang zu ihr -Parzelle 462/130- von Osten her zwischen der Dreggerschen Scheune und der heutigen Schreinerei Kneer -Parzellen 128 und 129- befunden habe. Außerdem erinnerten sich einige, daß die Synagoge „in den achtziger Jahren“ einem Brand zum Opfer gefallen war: Drei Körbecker Burschen -alle seien später eines „unnatürlichen Todes“ gestorben, so die Überlieferung im Volk- wurden als mutmaßliche Täter namentlich benannt.

1998 - 110 Jahre nach Schändung der Körbecker Synagoge 1888 und 60 Jahre nach der Zerstörung von 171 Synagogen in Deutschland 1938 - Anlaß zum Erinnern und Gedenken sowie zu kritischer Anfrage an uns heute! ●

Walter Lutter, Oberstudienrat i. R.



Rundbrief 46
Winterhalbjahr '98/'99

7

Geschichte am Möhnesee

Abbé Franz Stock lebte auch in Stockum

Anläßlich des 50. Todestages des in Neheim geborenen Priesters Franz Stock (1904 - 1948) wollen wir im Herbst unsere Nachbarstadt Neheim besuchen.

Dort werden wir u. a. die Dokumentation über das Leben und Wirken des großen Seelsorgers besichtigen. Er war seit 1934 Rektor der deutschen Gemeinde in Paris und betreute während der deutschen Besatzungszeit 1940 - 1944 die Inhaftierten in den Pariser Gefängnissen.

Nach eigenen Angaben stand Franz Stock mehr als 2.000 Franzosen vor deren Hinrichtung zur Seite. Von 1945 - 1947 leitete er das berühmte „Seminar hinter Stacheldraht“ in Chartres, in dem kriegsgefangene Theologen ihr Studium fortsetzen konnten.

Möglicherweise ist einigen nicht bekannt, dass Franz Stock mehrere Jahre seiner Kindheit in Stockum im Möhnetal verbracht hat. Seine Eltern hatten dort um 1906 von ihrem Onkel Josef Nübel ein Häuschen geerbt, das direkt am Möhnefluß lag. Im April 1907 wurde sein Bruder Josef in Stockum geboren. Familie Stock mußte das Haus am Fluss zur Fertigstellung der Möhnetalsperre verlassen und zog nach Neheim.

Heute erinnert die „Franz-Stock-Straße“ in Möhnesee-Stockum an den großen Priester, der durch sein Wirken die deutsch-französische Aussöhnung weit verbreitet hat. ● Maria Leifert

(☞ nach
neuer
Recht-
schreibung)

Ein Speichergebäude hat Geburtstag

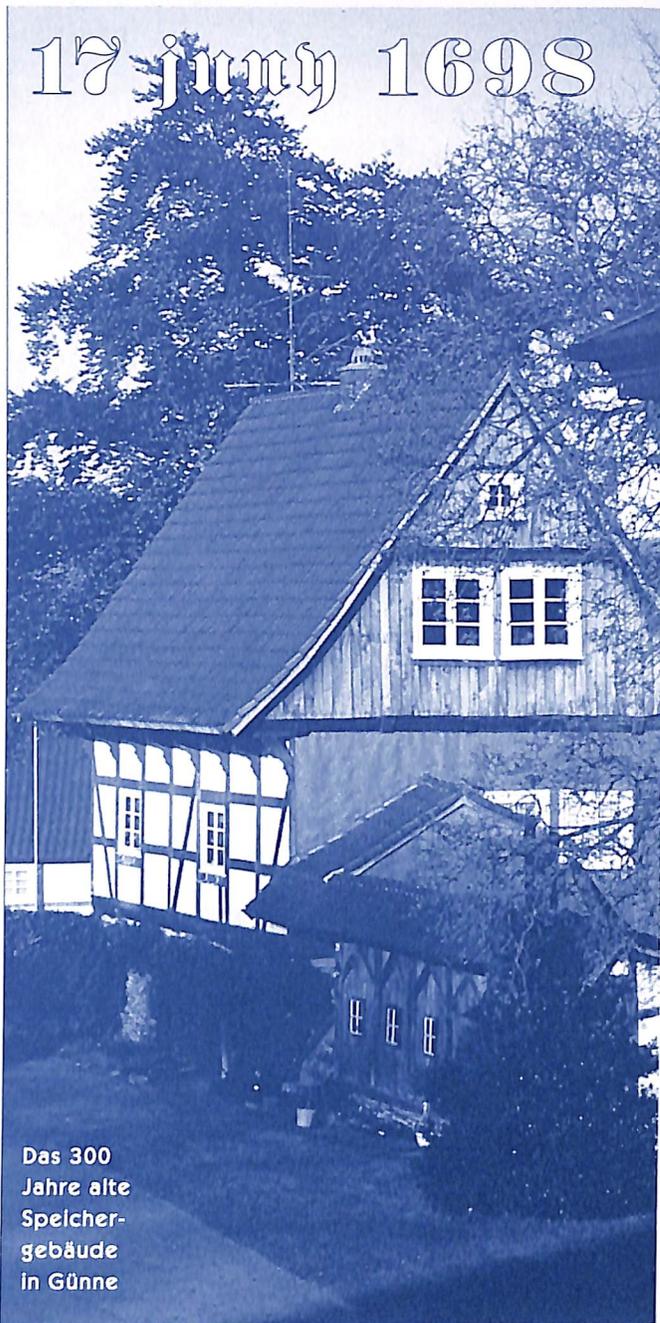
Am Abend des 17. Juni hat sich eine kleine Schar auf dem Hof Schulte-Günne versammelt. Der Anlaß ist die Errichtung des am Hofeingang stehenden Speichergebäudes vor genau 300 Jahren. Besitzer, ehemalige und heutige Bewohner sowie Nachbarn lassen an diesem Abend noch einmal die Gedanken in die Geschichte zurückschweifen.

Auf dem aus Bruchstein gemauerten Sockel steht der Fachwerkkasten mit dem zum Hof hin versetzten steilen Dach. Die überkragenden Balken werden von geschwungenen Knaggen gestützt und geben der Fassade einen repräsentativen Ausdruck.

Die Fachwerkhölzer sind im Laufe der Jahrhunderte vergraut. Einen Anstrich haben sie nie erfahren - und das hat sie am Leben gehalten. Die der Wetterseite ausgesetzten Köpfe der Stichbalken sind im Laufe der Zeit von Sonne, Sturm und Regen so zerfurcht, dass sie wie eine Gebirgslandschaft erscheinen. Nach Westen schließt sich der schmale, remiseartige Schuppen an. Er wurde zur Lagerung und Trocknung genutzt. Die mit Eisennägeln beschlagene Kellertür wird von massiven Eichenbalken eingerahmt. So vermittelt das ganze einen Eindruck von Sicherheit.

In ebenmäßigen Lettern und mit barockhaft verzierten Anfangsbuchstaben ist in den Sockelbalken an der Hofseite eine Inschrift eingeschlagen:

17 Junij 1698



Das 300 Jahre alte Speichergebäude in Günne

Rundbrief 46 Winterhalbjahr '98/'99

Geschichte am Möhnesee

Anno 1698 den 17 Junij Wir Rudolphus Schulte und Catharina Mimergh ehelente dieses gebäutu in Gottes Rahmen auff Bauen lassen

1667 hatte Stephan Schulte den Meierhof vom Erzbischof von Köln als Privatbesitz übergeben bekommen. Sein Sohn Rudolphus trat nach dessen Tod 1693 das Erbe an und heiratete im gleichen Jahr Catharina Mimergh. 1698 errichteten die Eheleute den Speicher. Kurz darauf starb Catharina, sieben Jahre verheiratet und fünf Kinder hinterlassend. Das ist alles, was wir aus der Familienchronik über Gebäude und Erbauer entnehmen können.

Wie die Hofanlage zu dieser Zeit aussah, wissen wir nicht, denn die heutigen Gebäude wurden in der Folgezeit gebaut. Südlich des Speichers stand eine kleine Hofkapelle. Der Keller besteht aus 80 cm mächtigem Bruchsteingemäuer, das in zwei Kreuzgewölbe übergeht. Festungsartig muten die Kellerfenster an. Sie sind auch heute noch mit geschmiedeten Eisenstäben gesichert. Offenbar wurde hier etwas Kostbares aufbewahrt. Am Boden liegen große Schieferplatten. In die Deckengewölbe sind Haken eingelassen, die noch an die Nutzung als Braukeller erinnern.

An weniger erfreuliche Anlässe erinnert die nachträglich eingezogene Trennwand. Während des 2. Weltkrieges diente der Keller als Lebensmittel-lager für die große Feldküche, die auf dem Hof aufgestellt war und die umliegenden Soldaten versorgte. Geht man die alte Holzstiege empor und betritt



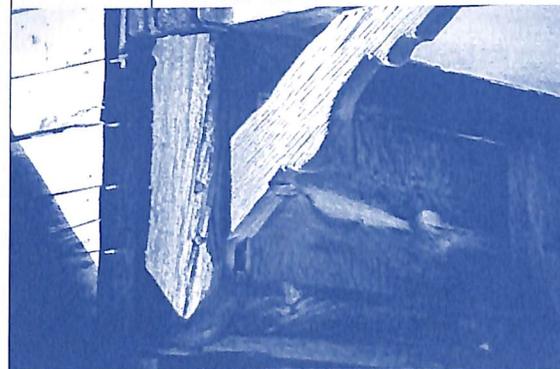
Fotos: Karl-Heinz Leifert



das obere Stockwerk, so fallen die für einen Fachwerkbau ungewöhnlich hohen Räume auf. Ursprünglich gab es drei Speicherräume. Das heute im Innern freigelegte Fachwerk zeigt sehr anschaulich diese Aufteilung.

Auch gibt es einen guten Einblick in die Bauweise und in das Zimmermannshandwerk. Die bis zu 60 cm breiten Eichenbretter unter der Decke zeigen noch deutlich die Spuren der Bundsäge.

Unter dem Dach befand sich ein Schüttboden für das Getreide. Noch heute erinnern ins Holz eingelassene Details wie geschmiedete Nägel, Krampen, Haken und Holzknebel an die frühere Nutzung der Räume. →



Rundbrief 46 Winterhalbjahr '98/'99

1920 wurde der Speicher von dem damaligen Besitzer August Schulte-Günne zu Wohnzwecken umgebaut. Hier lebte bis zu Beginn der 60er Jahre der Schäfer Nübel mit seiner Familie. Nachdem 1980 eine innere Durchbauung stattfand, wird der Speicher weiterhin als Wohnung genutzt. Sowohl die erste als die letzte Baumaßnahme haben jedoch keine Änderung der Grundstruktur des Hauses verursacht, so daß das Gebäude seine ursprüngliche Bauweise bis heute erhalten konnte.



Einzig der Schuppenanbau hat sein Aussehen verändert. Die Notwendigkeit der Sanierung und eine Nutzungsänderung führten dazu, dass die Zwischenräume der Gefachungen geschlossen wurden. Dabei sollte der Anbau aber sein historisches Gesamtbild nicht einbüßen.

Beklagt man das Schwinden alter Bausubstanz im Dorfbild, so ist ein Grund dafür auch die Auswahl der damaligen zur Verfügung stehenden Baumaterialien. Während für die Errichtung des Speichers dank der ausgedehnten Waldbesitzungen bestes Eichenholz verbaut wurde, konnten die „kleinen Leute“ nur auf Weichholz zurückgreifen. Um es zu schützen, wurde es mehr konserviert, leider auch mit häufig untauglichen Mitteln, die das Holz erst recht schädigten.



Rundbrief 46
Winterhalbjahr '98/99

Seit Beginn der 80er Jahre stehen Speicher und Hofanlage unter Denkmalschutz.

Von Norden her gesehen fügen sich Fachwerkhaus und Kirche zu einem harmonischen Ensemble. Betrachtet, gemalt und immer wieder fotografiert scheint es in der architektonisch verarmten Dorflandschaft eines der letzten Kleinodien zu sein. Dem aufmerksamen Beobachter bieten sich eine Fülle von Details, die ihn in die Geschichte des Hauses zurückführen. Einem flüchtigen Konsum entzieht sie sich. Es ist eines der ältesten Gebäude des Dorfes.

Am Abend des 17. Juni '98 hat sich eine kleine Schar Günner Bürger eines denkwürdigen Ereignisses besonnen. Morgen wird ein neuer Tag beginnen.

*Anmerkung:
Eine ausführliche Schrift zur Geschichte des Speichers und zu den Erfahrungen über das Leben in diesem Haus liegt -vielfältig dokumentiert- zur Zeit im Landschafts-Informations-Zentrum in Günne aus. Interessierte können dort in Muße verweilen. ● Karl-Heinz Leifert*



Janis Jaunsudrabiņš

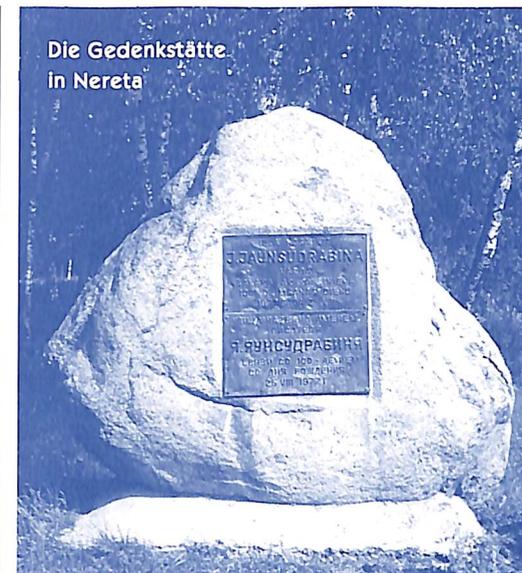
Seit der Exhumierung des lettischen Nationaldichters Janis Jaunsudrabiņš auf dem Körbecker Friedhof im vergangenen Jahr (s. Rundbrief Nr. 45), seiner Überführung und endgültigen Beisetzung in seinem Geburtsort Nereta, gab es beim Heimatverein mehrfach Rückmeldungen zu diesem herausragenden Mann.

Walter Moennighoff aus Werl-Hilbeck bereiste im Juni dieses Jahres das Baltikum und besuchte dabei auch in Nereta das Grab von Jaunsudrabiņš. Im Auftrag des Heimatvereins Mönnesee legte er dort als Gruß aus der langjährigen Exilheimat des Dichters ein Blumengesteck nieder. Dabei

erfuhr der Besucher, in welcher vielfältigen Weise das Andenken an diesen großen Dichter in dessen Geburtsort festgehalten wird:

Ihm zu Ehren wurde eine Straße in Nereta benannt, die Gemeindeverwaltung hat in einer Schule eine Gedenkstätte eingerichtet und ein Denkmal hinter seinem Grab aufgestellt.

Dieses Denkmal auf dem Waldfriedhof von Nereta zeigt in seinem Basisbereich in abstrak-



Fotos: Walter Moennighoff

ter Form den Wald und eine darauf ruhende Figur. Beides verschmilzt miteinander zu einer Einheit und steht wiederum als Ausdruck für Janis Jaunsudrabiņš herausragende Bedeutung als Heimatdichter.



Walter Moennighoff legt Blumen am Grab des Dichters nieder.

Auch Frau Berkenheide aus Greven befand sich im Juli in Nereta und besuchte dort das Museum „Riekstini“. Das kleine Jaunsudrabiņš-Museum wird von Frau Ilze Liduma betreut, welcher dieses Haus auch gehört. Sie ist eine entfernte Verwandte des Dichters. Leider traf Frau Berkenheide niemanden an und trug sich deshalb nur in das ausliegende Gästebuch ein. ●

Jürgen Sittel

Rundbrief 46
Winterhalbjahr '98/99

Schnadegang 1998

Der Heimatverein Mönnesee und die Gemeinde Mönnesee riefen - und viele kamen! 130 Heimat- und Naturfreunde trafen sich am Samstag, dem 19. September 1998 bei herrlichem Spätsommerwetter auf dem Wanderparkplatz am Torhaus.

Bürgermeister Luhmann begrüßte die Teilnehmer zu dieser alle zwei Jahre stattfindenden Veranstaltung. Otto Mantel (Vorstand Heimatverein) erläuterte die Wanderstrecke und nach einem Begrüßungsschluck ging es um 9.45 Uhr los.

Entlang der B 229 und hinter dem Hevebecken führte der Weg ins Tal der „Kleinen Schmalenau“ bis zum Forsthaus „Grüne Hoffnung“ - zur ersten Rast. Förster Franz Hahne gab Informationen zur Wald- und Forstgeschichte dieses Naturschutzgebietes „Kleine Schmalenau“. Auch zur Geschichte des Forsthauses, dessen Bewohner Franz Hahne mit seiner Familie viele Jahre war, hatte es nette Anekdoten.

Weiter ging es durch den Wald Richtung „Kreuzliche“. Auf dieser Strecke durchwanderte die Gruppe u. a. herrliche Buchenwälder. An einer besonders schönen Stelle in diesem Naturschutzgebiet „Buchenwaldreservat“ beschrieb Oberforstrat Peter Bergen (staatliches Forstamt Arnberg) ausführlich die Geschichte unserer heimatlichen Wälder wie auch die zukünftige geplante Entwicklung. Beifall war ihm nach seinen fundierten Ausführungen sicher. Gegen 12.30 Uhr war das eigentliche Ziel des Tages, der Parkplatz



Die Schnadegänger auf dem Weg zum Buchenwaldreservat

Franz Hahne bei seinen Erläuterungen



Rundbrief 46
Winterhalbjahr '98/'99

12

„Kreuzliche“ im südlichsten Teil der Gemeinde Mönnesee, erreicht. Hier sollte der „Schnadstein 1998“ gesetzt werden. Nach einer kleinen Stärkung versammelte sich die Wanderschar an dem Schnadstein und harrete der Dinge, die da kommen sollten.

Willi Krift, Ehrenmitglied des Heimatvereins Mönnesee, gab Erläuterungen zu dem nun folgenden Ritual des „pohläsens“, bei dem Einwohner der angrenzenden Gemeinden (hier: Gemeinde

Mönnesee sowie die zur heutigen Stadt Arnberg gehörenden Gemeinden Breitenbruch und Oeventrop) mit dem Gesicht zu ihrer jeweiligen Heimatgemeinde dreimal auf den Stein gesetzt werden. Mit diesem symbolischen Akt wurden zum Beispiel Neubürger zu Einwohnern erklärt.

Auch „Lä“ Jupp Balkenhol sorgte hier wie bereits wiederholt unterwegs mit flotten Sprüchen und Gedichten aus seiner Feder für Lachsalven, wobei er plattdeutsche „Garnierungen“ elegant und für jeden verständlich übersetzte.

Otto Mantel verlas vor jedem Akt die Namen der Kandidaten. Es waren in diesem Jahr

- Gisela Korb (Ortsvorsteherin von Mönnesee-Stockum)
- Alfons Löseke (Landes

minister und als Einwohner von Arnberg im dortigen Stadtrat, hier als Vertreter der Gemeinde Breitenbruch)

- Oberforstrat Peter Bergen (staatliches Forstamt Arnberg)
- Pastor Werner Vedder (Mönnesee-Völlinghausen)
- Förster Franz Hahne
- Clemens Tacke (Gastwirt aus der angrenzenden „Kolonie“ Neuhaus)
- Stefan Latka und Meinolf Griese (Vertreter des teilnehmenden Musikzuges der Freiwilligen Feuerwehr Mönnesee-Körbecke)
- die beiden Kinder des Ortsvorstehers Bernhard Schladör aus Delecke, Martin und Anne.

Zwei starke Männer (Martin Peck und Jürgen Gölzenleuchter) hoben die „Delinquenten“ hoch. Willi Krift fragte: „Kannst du bölden?“ (Kannst Du schreien?). Wurde die Frage bejaht, dann folgte die Aufforderung: „Dann bölke



daimaol: les alls uese!“ (Ist alles unser!). Und bei jedem Ausruf „les alls uese!“ wird der Delinquent zur Freude aller auf den Stein gestoßen.

Nach diesem Ritual ging es auf den Rest der Strecke. Ziel war der „Tackenberg“ in Neuhaus, wo gegen zwei Uhr ein Eintopf zur Stärkung gereicht wurde. Die „Gepohlästen“ erhielten aus der Hand von Maria Leifert (1. Vorsitzende des Heimatvereins Mönnesee) als Erinnerung an diesen denkwürdigen Tag eine Urkunde überreicht.

Allen Teilnehmern wird ein gelungener „Schnadegang 1998“ in Erinnerung bleiben. Verantwortlich waren das herrliche Wanderwetter und damit verbunden die gute Laune der Wanderschar.

Auf dem Stein: Gisela Korb (links) und Clemens Tacke (rechts)

Fotos: Martin Moers



Rundbrief 46
Winterhalbjahr '98/'99

13

Folklore zum Mittanzen

→ Interessierte jeglichen Alters sind herzlich eingeladen, einfache bis mittelschwere Tänze aus verschiedenen Ländern zu erlernen und mitzutanzten. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Bekommode Kleidung und leichte Schuhe werden empfohlen.

Leitung: Lioba Gebauer
Agatha Ewers

Ort: Gymnastikhalle „Haus des Gastes“, Körbecke

Termine: jeden 1. und 3. Freitag im Monat, 17.30 - 19.00 Uhr

Vui kuiert platt

→ Plattdeutsche Runde

mit Josef Balkenhol

Ort: Seecafe (Franz-Josef Herbst), Körbecke

Zeit: jeden 2. Donnerstag im Monat ab 19.30 Uhr

Veranstaltungen im St. Elisabeth Altenheim Körbecke

Beginn: jeweils um 15.00 Uhr

Freitag, 16. Oktober

→ Bewegung und Tanzen im Sitzen

mit Agatha Ewers

Dienstag, 24. November

→ Geschichten zur Weihnachtszeit

von Heinz Wittkamp

Dienstag, 29. Dezember

→ Musik im Advent

mit Helene Sörries-Trockels und Hedwig Geisthövel



Heimatverein
Mönhesee e.V.



Detail am
300 Jahre
alten

Speicher
in Günne

Foto:
Karl-Heinz
Leifert

Rundbrief 46
Winterhalbjahr '98/'99

14

Dienstag, 26. Januar

→ Dem Himmel ein Stück näher - 750 Jahre Kölner Dom

Videofilm - gezeigt von Martin Moers

Dienstag, 23. Februar

→ Lustige Geschichten und Bänkelgesang

von und mit „Lä“ Balkenhol

Dienstag, 23. März

→ Lieder zum Frühling

mit Gerlind Kuschel

Winter 1998/99

Oktober 1998

Samstag, 10. Oktober

→ Staudenmarkt im Freizeitpark Körbecke

Zeit: 10.00 bis 12.00 Uhr
Auslieferung bzw. Abgabe von Stauden und Pflanzen gegen „Gutschein-Punkte“ am Freitag, dem 9. Okt. zwischen 15.00 und 18.00 Uhr

Organis.: Arbeitskreis Gartenfreunde

Sonntag, 18. Oktober

→ Herbstwanderung

Tageswanderung - Plackweg Breitenbruch, Ausgangs- und Endpunkt: Parkplatz Bockstall an der B 229

Leitung: Artur Tews
Treff: 9.00 Uhr Parkplatz „Haus des Gastes“, Körbecke
9.30 Uhr Parkplatz Bockstall

Montag, 19. Oktober

→ Guido Schäferhoff referiert über verschiedene Schriften aus Kirchenbüchern

Organis.: Hermann Ostermann / Ar-

beitskreis „Familienchronik“

Beginn: 19.00 Uhr

Ort: „Haus des Gastes“,
Körbecke

Mittwoch, 21. Oktober

→ Besichtigung heimisch. Betriebe Besuch im Haus St. Meinolf

Führung: Frau Wu

Ort: St. Meinolf

Beginn: 18.00 Uhr

Organis.: Maria Leifert

Mitfahrgelegenheit: 17.40 Uhr Parkplatz „Haus des Gastes“, Körbecke

Sonntag, 25. Oktober

→ Besuche in der Nachbarschaft

Besuch in Neheim mit Führung durch die Franz-Stock-Dokumentation und Rundgang durch Alt-Neheim

Organis.: Franz Kuschel

Treff: 14.00 Uhr Parkplatz „Haus des Gastes“, Körbecke
14.30 Uhr Fresekenhof,
Mendener Straße in Neheim

November 1998

Sonntag, 8. November

→ Künstlerbesuche

im Atelier des italienischen Malers Frederico Schiaffino, Welter-Recklingsen, Recklingser Str. 24

Organis.: Helmut und Gabriele Winkin
Treff: 14.30 Uhr Parkplatz „Haus des Gastes“, Körbecke (Mitfahrgelegenheit)

15.00 Uhr im Atelier des Künstlers

Samstag, 14. November

→ Wir bauen Regenmacher



Heimatverein
Mönhesee e.V.



Haus „St. Meinolf“

Foto: Martin Moers



Abbé Franz Stock, 1904-1948

Rundbrief 46
Winterhalbjahr '98/'99

15

Winter 1998/99

Kooperationsveranstaltung (mit dem LIZ) für Kinder ab 8 Jahre, Jugendliche und Familien.

Aus Papprollen, Streichhölzern u.ä. werden spezielle Röhren gebastelt, mit denen täuschend echt Regengeräusche erzeugt werden können.

Material: ca. DM 2,—

Organis.: Beate Busemann
/ Agatha Ewers

Anmeldung erforderlich im LIZ

Tel.: 0 29 24/84 110

Treff: 14.30 Uhr im LIZ

Sonntag, 15. November

→ Grünkohlessen

Anmeldung erforderlich unter
Tel.: 0 29 24/80 60

Organis.: Otto Mantel

Ort: Altes Backhaus,
Drüggelte

Beginn: 18.00 Uhr

Sonntag, 29. November

→ 1 1/2 stündige Wanderung

mit anschließendem Filmvortrag von Wanderfreund Josef Oeynhausens im „Möhnehof Sämer“, Völlinghausen

Leitung: Artur Tews

Treff: 13.30 Uhr Parkplatz „Haus des Gastes“, Körbecke
14.00 Uhr Parkplatz „Möhnehof Sämer“, Völlinghausen

Sonntag, 29. November

→ Adventliches Singen

Musikalische Begleitung:

Gerlind Kuschel

Organis.: Otto Mantel

Ort: „Heinrich-Lübke-Haus“,
Günne

Beginn: 17.00 Uhr

Dezember 1998

Montag, 7. Dezember

→ **Treffen der Mitglieder und Freunde des Arbeitskreises „Familienchronik“**

Organis.: Hermann Ostermann
Beginn: 19.00 Uhr
Ort: „Haus des Gastes“, Körbecke

Sonntag, 20. Dezember

→ **Weihnachtskonzert**

mit der Chorgemeinschaft
Cäcilia Körbecke
Organis.: Franz Kuschel
Beginn: 17.00 Uhr in der St.
Pankratius-Kirche Körbecke

Dienstag, 29. Dezember

→ **Internationale Kaffeerrunde**

Ein gemütlicher Nachmittag mit Asylbewerbern, Aussiedlern und allen Einwohnern der Gemeinde Möhnesee
Organis.: Heimatverein Möhnesee e.V. & „Aktion Zwei-Stunden-Zeit“
Ort: Pfarrzentrum in Körbecke
Beginn: 15.00 Uhr

Januar 1999

Mittwoch, 6. Januar

→ **Traditionelle Dreikönigswanderung nach Neuhaus**

2-stündige Wanderung mit anschl. geselligem Beisammensein im Gasthof Wilhelmsruh bei Crepes Susette. Erscheinen der Hl. Drei Könige.
Leitung: Artur Tews
Treff: 13.15 Uhr Parkplatz „Haus des Gastes“, Körbecke
13.30 Uhr Parkplatz Gasthaus Wilhelmsruh



Das Haus „St. Meinolf“

Foto: Martin Moers

Rundbrief 46
Winterhalbjahr '98/'99

16

Samstag, 9. Januar

→ **Dreikönigskonzert in der Kapelle „Haus St. Meinolf“**

mit der Consortmusik Möhnetal
Organis.: Christoph Gebauer
Beginn: 17.00 Uhr

Sonntag, 17. Januar

→ **Naturkundlicher Morgen-spaziergang zum Möhneeinfluß und in den Winterwald**

-Nach Möglichkeit Ferngläser mitbringen-
Organis.: Prof. Dr. W. Stichmann und Ursula Stichmann-Marny
Dauer: 10.00 bis 13.00 Uhr
Treff: Parkplatz Kanzelbrücke (ehem. Gasthof Mutti Höcker)

Sonntag, 24. Januar

→ **Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Möhnesee e.V.**

- Bericht des Vorstandes (Rückblick 98 / Ausblick 99)
- Regularien (Jahresbericht/Kassenbericht und Bericht Kassenprüfer)
- Erhöhung der Mitgliedsbeiträge
- Fachvortrag mit anschließender Diskussion (Thema: s. Tagespresse)

im Bürgertreff in Echtrup (ehem. Schule, heute Versammlungsraum der Schützenbruderschaft St. Luzia Echtrup)
Beginn: 16.00 Uhr

Samstag, 30. Januar

● **Der Wald im Winter**

Die Besonderheiten des Winterwaldes mit allen Sinnen erforschen.
Veranstaltung für Kinder ab 8 Jahre, Jugendliche und Erwachsene
Organis.: Beate Busemann / Agatha Ewers
Treff: 15.00 Uhr in Theiningen (Gasthof Schulte)

Februar 1999

Sonntag, 7. Februar

→ **Winterwanderung am Lattenberg**

Leitung: Artur Tews
Treff: 13.30 Uhr Parkplatz „Haus des Gastes“, Körbecke
14.00 Uhr Parkplatz Gasthof Schürmann, Lattenberg

Sonntag, 21. Februar

Märchen - Spiegel unserer Seele

erzählt von Evamaria Schmidt mit musikalischer Begleitung der Consortmusik Möhnetal
Organis.: Christoph Gebauer
Ort: „Altes Backhaus“, Drüggelte
Beginn: 17.00 Uhr

Freitag, 26. Februar

→ **„Spuren jüdischer Geschichte in Körbecke“**

Lichtbildervortrag von Walter Lutter, Oberstudienrat i.R.
Organis.: Maria Leifert
Ort: „Haus des Gastes“, Körbecke
Beginn: 20.00 Uhr

März 1999

Samstag, 6. März

→ **Spiegelungen und Spuren**

Maria Sperling, Soest, liest Texte aus ihrem Buch „Herzpendel“. Musikalische Begleitung: Consortmusik Möhnetal
Organis.: Maria Leifert
Ort: „Haus St. Meinolf“
Beginn: 17.00 Uhr
Treff: 16.30 Uhr Parkplatz „Haus des Gastes“, Körbecke (Mitfahrgelegenheit)
17.00 Uhr „Haus St. Meinolf, Wilhelmsruh“



Heimatverein Möhnesee e.V.



Das Gesundheitszentrum über dem Möhnesee

Foto: AFG

Rundbrief 46
Winterhalbjahr '98/'99

17

Winter 1997/98

Sonntag, 21. März

→ **Frühlingswanderung im Bibertal**

Ausgangs- und Endpunkt:
Parkplatz Bibertal bei Rüthen

Leitung: Artur Tews
Treff: 9.00 Uhr Parkplatz „Haus des Gastes“, Körbecke
9.45 Uhr Parkplatz Bibertal

Sonntag, 21. März

→ **Tanzen und Singen zum Frühlingsanfang**

Organis.: Agatha Ewers / Christoph Gebauer
Ort: Gesundheitszentrum (Herzklinik) in Körbecke
Beginn: 16.00 Uhr

Im Anschluß lädt das Gesundheitszentrum zu einer kleinen Kaffeetafel und zur Hausbesichtigung ein.

Zweite Märzhälfte

da abhängig von der Witterung: siehe Tagespresse

→ **Nächtliche Beobachtung der Krötenwanderung bei Niederbergheim**

Ein Hüttenabend mit Excursion, Lagerfeuer und Übernachtung
Kooperationsveranstaltung (mit dem LIZ) für 12 - 16 jährige Jugendliche.
Kosten: DM 5,-/Person
Organis.: Christoph Gebauer / Beate Busemann / Agatha Ewers
Anmeldung erforderlich im LIZ
Tel.: 0 29 24/84 110
Treff: „Möhnehof Sämer“, Völlinghausen
Beginn: 19.00 Uhr

Auskünfte erteilen die Vorstandsmitglieder

- Vorstand:**
Maria Leifert 0 29 24/58 32
→ Vorsitzende
Franz Kuschel 0 29 24/79 81
→ stv. Vorsitzender
Otto Mantel 0 29 24/73 80
→ stv. Vorsitzender
Regina Scheben 0 29 24/74 34
→ stv. Vorsitzende
Martin Moers 0 29 25/17 08
→ Kassenwart
Jürgen Sittel 0 29 24/74 50
→ Schriftführer

Sachgebietsleiter:

- **Arbeitskreis Gartenfreunde**
Heidi Ostermann 0 29 24/77 42
Claudia Humpert 0 29 24/27 12
Cornelia Lahme 0 29 24/16 67
→ **Bildstöcke und Wegekreuze**
Karl Drees 0 29 24/408
→ **Bismarckturm**
Ferdinand Bröcking 0 29 24/72 36
→ **Chronik**
Gerhard Kronenberg 0 29 24/76 92
→ **Drüggelter Konzerte**
Christoph Gebauer 0 29 25/27 33
→ **Familienchronik**
Hermann Ostermann 0 29 24/77 42
→ **Folkloregruppe**
Agatha Ewers 0 29 24/12 08
Lioba Gebauer 0 29 25/27 33
→ **Heimatforschung**
Willy Bender 0 29 24/77 33



Die
Drüggelter
Kapelle
Foto: AfG



Die „neue
Fernsicht“
auf der
Haar:
Windräder
Foto: AfG

Rundbrief 46
Winterhalbjahr '98/'99

18

Der Heimatverein Möhnesee
bedankt sich herzlich bei allen,
die an der Erstellung des Rund-
briefes mitgearbeitet haben!

- **Heimat, Geschichte u. Brauchtum**
Willi Krift 0 29 24/55 31
→ **Kinder- und Jugendbelange**
Agatha Ewers 0 29 24/12 08
Beate Busemann 02 51/37 49 86
→ **Kontakte zum Forstamt**
Hans Wieschmann 0 29 24/13 41
→ **Kooperation mit der Aktion
„Zwei-Stunden-Zeit“**
Prof. Dr. W. Stichmann 0 29 24/76 60
→ **Künstlerkontakte**
Gabriele/Helm. Winkin 0 29 24/75 13
→ **Sprache und Mundart**
Josef Balkenhol 0 29 24/51 90
→ **Wanderwart**
Artur Tews 0 29 25/36 28
-
Geschäftsstelle:
Heimatverein Möhnesee e.V.
z.Zt.: Am Linnenbrai 2
59519 Möhnesee-Körbecke

Postfachadresse:
Postfach 59 • 59515 Möhnesee

Bankverbindung:
Sparkasse Möhnesee
Kto. 55 28 44 • BLZ 414 514 85



Rundbrief Nr. 46 → Winterhalbjahr '98/'99

Heimatverein Möhnesee e.V.

Postfach 59

59515 Möhnesee



Mitgliedschaft

→ „Der Verein besteht aus Einzelmitgliedern und kooperativen Mitgliedern. Mitglieder können natürliche und juristische Personen sowie Personenzusammenschlüsse sein“ (§ 4 der Satzung).

Die Mitgliedschaft ist schriftlich zu erklären. Der Jahresbeitrag für Einzelmitglieder beträgt 10,- DM, Ehegatten zahlen einen Beitrag von 5,- DM, Institutionen und Personenzusammenschlüsse DM 25,-. Aufnahmeanträge sind bei allen Vorstandsmitgliedern erhältlich.

Spenden

→ Bei Spenden bis 100,- DM per annum ist die Vorlage des Zahlungsnachweises (Quittung) beim Finanzamt ausreichend, bei einer höheren Zuwendung erstellen wir Ihnen gern eine entsprechende Spendenbescheinigung.

Hinweise für das Halbjahresprogramm

→ Die in diesem Heft angekündigten Veranstaltungen werden in der Regel programmgemäß durchgeführt, jedoch sind Änderungen nicht grundsätzlich auszuschließen. Bitte achten Sie deshalb vorsorglich auf Ankündigungen in der Tagespresse oder fragen Sie eines der Vorstandsmitglieder.

→ Bei Unfällen haften weder der Verein noch die Führer einzelner Exkursionen bzw. die Leiter der einzelnen Veranstaltungen.

Gäste sind zu den Veranstaltungen herzlich willkommen, auf Ausnahmen wird besonders hingewiesen.

Impressum

→ Der Rundbrief des Heimatvereins Möhnesee e.V. erscheint jeweils am 1. April und am 1. Oktober eines Jahres.

Herausgeber:

Heimatverein Möhnesee e. V.

Produktion:

→ Atelier für Gestaltung · Möhnesee

→ Anregungen und Kurzbeiträge für die Gestaltung des Heftes sind willkommen. Über eine Veröffentlichung entscheidet die Redaktion. Die Kosten für das Programmheft sind im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Heft kann von Nichtmitgliedern für DM 3,- zuzüglich Porto und Versandkosten bezogen werden. ●



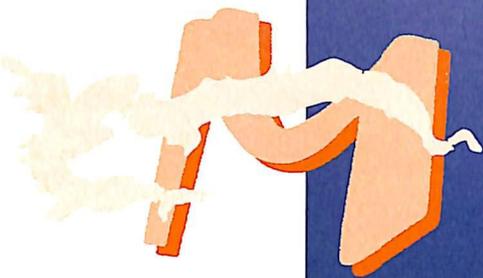
Zum Titelbild

→ Das nunmehr 300 Jahre alte Speichergebäude vor der St. Antonius-Kirche in Möhnesee-Günne (s. auch Textbeitrag Seite 8-10).

Foto: Karl-Heinz Leifert

Rundbrief 46
Winterhalbjahr '98/'99

19



Rundbrief 46

Winterhalbjahr

1998/99

Heimatverein Möhnesee e.V.



Eisenbahn im Möhnetal

Strecke wurde in zwei Abschnitten (reine Bauzeit jeweils nur 1 Jahr) gebaut - zuerst das Teilstück Belecke-Brilon (25 km, Eröffnung am 1.12.1898), dann das Teilstück Belecke-Soest (30 km, Eröffnung am 1.12.1899). Das letztgenannte Teilstück führte durch die heutige Gemeinde Möhnesee.

Am 1.12.1999 gedenken die Heimatfreunde im Möhnetal der offiziellen Einweihung (1.12.1899) einer Teilstrecke der „Westfälischen-Landes-Eisenbahn“ (WLE), welches die Städte Soest-Belecke verband. Ein kurzer Blick in die Geschichte:

→ Nachdem am 7. Dezember 1835 die erste deutsche Eisenbahnlinie zwischen Nürnberg und Fürth eröffnet worden war, ließ sich diese fortschrittliche Entwicklung landesweit nicht mehr aufhalten. Im Juni 1896 entstanden Anträge und Pläne zum Bau einer Strecke von Soest nach Brilon. Nach einer aus heutiger Sicht kurzen Planungszeit konnte mit den Arbeiten begonnen werden. Die

5. April 1970: Abfahrt des letzten Güterzuges vom Bahnhof Wamel in Richtung Belecke

Foto: Archiv Martin Moers



Die Strecke wurde von Personen- wie Güterzügen befahren - in den Jahren 1957-1960 sogar von dem durchgehenden Eilzug Münster-Willingen, der Urlauber und Gäste in das sauerländische Wintersportgebiet brachte. Dieser sogenannte „Kiepenkerlexpress“ gab dem heutigen Rad- und Wanderweg den Namen „Kiepenkerlweg“.

Aufgrund des zunehmenden Bus- und Autoaufkommens wurde der Personenverkehr bereits am 29. Mai 1960 eingestellt. Zehn Jahre später, am 17. April 1970, gehörte auch der Güterzugverkehr im schönen Möhnetal der Vergangenheit an. Die Heimatfreunde zwischen Belecke und Soest werden im kommenden Jahr diese 100-jährige Geschichte würdigen. ● *Martin Moers*